

- S.10; *ker*, in: Stuttgarter Zeitung, 15.3.1997; *lsw*, ebd., 9.5.97; *H. Frei*, in: Südwestpresse, 9.5.1997.
- <sup>24</sup> Geschäftsbericht 1996 der Denkmalstiftung Baden-Württemberg.
- <sup>25</sup> Anzeige des Immobilienmaklers zum gelungenen Verkauf, Stuttgarter Zeitung 26.4.1997.
- <sup>26</sup> *Helmut Pusch*: Das Inventar von Schloß Orsenhausen kommt komplett unter den Hammer, in: Südwestpresse, 16.4.1997; *Adrienne Braun*, in: Stuttgarter Zeitung, 10.4.1997; Anzeige Auktionshaus Stuttgarter Zeitung, 5.4.1997.
- <sup>27</sup> *swp*, in: Schwäbische Heimat, 1996/3, S. 320.
- <sup>28</sup> *lsw/Thomas Frei*, in: Südwestpresse, 2.4.1997.
- <sup>29</sup> *Ulrike Grimm*, in: Schlösser Baden-Württemberg 1/97, S. 2–5; *dof/Sandbiller*, in: Stuttgarter Zeitung, 19.4.1997; *baer*, in: Schlösser Baden-Württemberg 3/97, S. 38 f.
- <sup>30</sup> Geschäftsbericht 1996 der Denkmalstiftung Baden-Württemberg.
- <sup>31</sup> *Klaus Bischer*, European Castle Heritage – ein Kooperationsmodell, in: Broschüre Staatliche Schlösser und Gärten Baden-Württemberg, Daten, Fakten, Hintergründe, S. 110 f.
- <sup>32</sup> *Manfred Frust/Peter Sandbiller*, in: Südwestpresse, 22.4.1997.
- <sup>33</sup> *Julia Schröder*, in: Stuttgarter Zeitung, 14.3.1997.
- <sup>34</sup> *tel*, in: Südwestpresse, 16.4.1997.
- <sup>35</sup> *luz*, in: Stuttgarter Zeitung, 9.6.1997; *ez*, in: Schwäbische Heimat 97/2, S. 218 f.
- <sup>36</sup> *Peter Fischer, Theo Pflanz, Thomas Steier*, in: Broschüre Staatliche Schlösser und Gärten Baden-Württemberg. Daten, Fakten, Hintergründe, S. 22–24; *Bettina Franz*, in: Schlösser 3/97, S. 2–6; *ffs*, in: Stuttgarter Zeitung, 26.6.1997.
- <sup>37</sup> Anzeige des Immobilienmaklers zum gelungenen Verkauf und Anzeige zur Versteigerung des Inventars, beides Stuttgarter Zeitung, 26.4.1997.

## Bayern

bearbeitet von *Cornelia Baumann-Oelwein*

Schloß **Amerang** (Landkreis Rosenheim) wird derzeit saniert. Nachdem in jüngster Zeit die Oberfläche des Schloßberges nicht mehr stabil war – u. a. stürzte ein noch aus der Barockzeit stammender Gebäudeteil ein – mußten am Hang Stahlbetonanker angebracht werden. Teilweise müssen auch im Gebäudeinneren Stahlbetondecken eingezogen werden. Gleichzeitig wird die gesamte Heizungsanlage saniert. Das sogenannte Scaliger-Schloß, das erstmals bereits 1072 erwähnt ist, hat einen mittelalterlichen Bauern, wurde jedoch in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts grundlegend umgestaltet. Mehrmals wechselte es den Besitzer. Seit Generationen befindet sich Schloß Amerang im Besitz der Familie von Crailsheim, die es für die Öffentlichkeit zugänglich machte. Während der Sanierungsarbeiten, die bis 1998 dauern sollen, kann das Schloß aber nicht besichtigt werden. Wegen der Gerüste kann 1997 auch keines der beliebten Schloßkonzerte stattfinden<sup>1</sup>. Für die Residenz **Kempten** (Allgäu) konnte ein wertvoller barocker Hausaltar zurückerworben werden. Das ehemalige Benediktinerkloster wurde nach dem Dreißigjährigen Krieg als erste monumentale barocke Klosteranlage Deutschlands neu erbaut. Die Ausstattung der Räume erfolgte 1732 bis 1742. In den Fürstbischöflichen Prunkräumen, die täglich zu besichtigen sind, wird 1998 unter dem Titel „Bürgertum und Fürstenglanz“ eine Ausstellung zum Nebeneinander von evangelischer Reichsstadt und katholischer Fürstbistum gezeigt werden<sup>2</sup>. Ende 1996 hat sich die Stadt **Landsberg** entschlossen, den sogenannten Jungfernturm oberhalb der Krachenbergschlucht zu sanieren. Die Sanierung des für die Stadtsilhouette markanten Turms – eines Teils der alten Stadtbefestigung – gestaltet sich äußerst umfangreich. Der nur noch in seinem Kern historische Turm stammt wohl aus dem ersten Drittel des 15. Jahrhunderts. Er wurde nach 1865 wieder instandgesetzt und als Wasserhochbehälter genutzt (bis 1904). Nach Abschluß der Sanierungsarbeiten (voraussichtlich Ende 1997) soll der Turm der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden<sup>3</sup>. Die Villa **Leuchtenberg**, ein schloßartiger Prachtbau in Bayern am Bodenseeufer zwischen Lindau und Bregenz, zerfällt.

Uneinigkeit herrscht zwischen der Stadt Lindau, die den 400 Meter am Grundstück entlang führenden Uferweg für die Öffentlichkeit öffnen will und auch das Denkmal und den umliegenden Park gern geöffnet sähe, und den Besitzern, die eine Bebauung des weitläufigen Parks mit Einfamilienhäusern anstreben. Der einstige Prachtbau der Gräfin Theodoline von Leuchtenberg ist ein dreigeschossiger Bau mit hohem Satteldach und neugotischem Türmchen. Eine Allee am See, ein eigener Hafen und diverse Wirtschaftsgebäude vervollständigen das Ensemble. Im Inneren überdauerten pompejanische Fresken und ein wertvolles Marionettentheater die Zeitläufte. Bis in die 1980er Jahre wurde das Haus von den Besitzern vorbildlich bewahrt. Seit den damals beginnenden Streitigkeiten um das Bauvorhaben ist das Gebäude ungenutzt. Ein Brand, Löschwasserschäden und Vandalismus beeinträchtigen die Substanz<sup>4</sup>. (*thl*)

Mit der Fertigstellung der Maßnahmen an den Ökonomiegebäuden ist die Sanierung der **Plassenburg** in Kulmbach abgeschlossen. Über 40 Mio. DM hat der Freistaat Bayern in dieses Projekt, das seit den siebziger Jahren durchgeführt wurde, gesteckt. Das repräsentative Renaissanceschloß wurde 1541 unter Markgraf Albrecht Alkibiades 1541 an der Stelle einer mittelalterlichen Festung begonnen. Das Schloß beherbergt eine der prächtigsten Architekturleistungen der deutschen Renaissance, den grandiosen „Schönen Hof“. Als nächste große Aufgabe steht nun die Sanierung der unterhalb der Plassenburg gelegenen Niederburg an<sup>5</sup>.

Nach dem Tod von Pater Emmeram aus dem Hause Thurn und Taxis (1994) ist die Zukunft von Schloß **Prüfening** bei Regensburg noch immer ungewiß. Die Anlage ist vom Verfall bedroht. Der Bauzustand wird immer schlechter, bedingt nicht nur durch den allmählichen Verfall, sondern nach Meinung eines Vertreters des Landesamtes für Denkmalpflege mehr noch durch „fortschreitenden Vandalismus“. Die Familie Thurn und Taxis sieht sich angesichts der Vielzahl zu unterhaltender Bauwerke außerstande, auch dieses Anwesen in Schuß zu halten. Nun hat sich unter Leitung von Prof. Dr. Eberhard Dünninger ein Verein der „Freunde des ehemaligen Benediktinerklosters Prüfening“ zusammengefunden, der nicht nur Geld für eine Instandsetzung sammelt, sondern auch Ideen für eine Nutzung des umfangreichen Komplexes<sup>6</sup>.

Der Auftrag für die Fortführung der Bauarbeiten in der Residenz **Würzburg** wurde nun vom bayerischen Finanzminister erteilt. Die Kosten des neuen Bauabschnitts belaufen sich auf 3,5 Mio. DM und sollen die Instandsetzung und Restaurierung im Bereich des Treppenhauses, des Weißen Saals und des Kaisersaals sowie die behindertengerechte Erschließung der Schauräume ermöglichen. Damit können die 1992 begonnenen Baumaßnahmen zügig fortgesetzt werden<sup>7</sup>.

### Anmerkungen

- <sup>1</sup> *Göllinger*, Schloß Amerang wird saniert, in: Altbayerische Heimatpost 18/1997, S. 11.
- <sup>2</sup> Pressemitteilung des Bayerischen Staatsministeriums der Finanzen 194/1997 vom 2. 5. 1997; Pressemitteilung des Hauses der Bayerischen Geschichte, Mai 1997.
- <sup>3</sup> Landsberger Lech-Kurier Nr. 2, 8: 1. 1997, S. 1.
- <sup>4</sup> *hme*, in: Stuttgarter Zeitung, 13.3.1997.
- <sup>5</sup> Altbayerische Heimatpost 14/1997.
- <sup>6</sup> *Rolf Thym*, Schloß Prüfening wartet auf einen Prinzen. Ein Verein soll Thurn-und-Taxis-Besitz retten, in: Süddeutsche Zeitung Nr. 78, 5./6. 4. 1997, S. 44.
- <sup>7</sup> Pressemitteilung des Bayerischen Staatsministeriums der Finanzen 161/1997, 17. 4. 1997.

## Berlin

bearbeitet von *Heiko Laß*

Am 31. 1. 1997 wurde in Schloß **Charlottenburg** in Berlin die Wohnung Friedrich Wilhelms IV. und seiner Frau Elisabeth

eröffnet. Wohl ging die ehemals reiche Ausstattung im Krieg verloren, wichtige Aspekte konnten aber zurückgewonnen werden. Neben Ankäufen wurden vor allen Dingen Ausstattungsgegenstände, die im Zweiten Weltkrieg nach Potsdam ausgelagert wurden, in die Räume verbracht. Die Vereinigung der Schlösserverwaltung von Brandenburg und Potsdam ließ es nun sinnvoll erscheinen, die Bestände der Potsdamer Skulpturensammlung nach ehemals Charlottenburger Stücken durchzusehen und zu überprüfen, ob eine Aufstellung am alten Ort möglich sei. Mit der Eröffnung der Wohnräume wurde der Auftakt dieser Aktion gemacht, bei der dem Prinzip der Inventartreue größte Bedeutung beigemessen wird<sup>1</sup>.

#### Anmerkungen

<sup>1</sup> Schloß Charlottenburg ist in der glücklichen Lage, über ein Inventar aus dem Jahre 1705 und einen Generalkatalog der Skulpturensammlung (GKIII), der von den 80er Jahren des letzten Jahrhunderts bis zum Ende des Zweiten Weltkriegs geführt wurde, zu verfügen. Vgl. *Saskia Hüneke*, Altvertraut und neuentdeckt. Skulpturen und Plastiken kehren aus Potsdam nach Charlottenburg zurück, in: Museums-Journal, hrsg. vom Museumspädagogischen Dienst Berlin, 2/1997, S. 84–89.

## Brandenburg

bearbeitet von *Gabriele Nina Bode*

1991 ging das **Hohenzollernschloß Rheinsberg** an die Stiftung Preußische Schlösser und Gärten über, die das Haus der Öffentlichkeit zugänglich machte und für eine Restaurierung der Gebäude sorgte. Nach der Nutzung während der DDR-Jahre als Diabetikerklinik hat sich die Anlage zum „unumstrittenen kulturellen Kleinod des brandenburgischen Nordens gemauert“<sup>1</sup>. Der 1990 gegründete Kunst- und Kulturverein beabsichtigt ein möglichst breites Spektrum der Künste anzubieten. So ist in einem Seitenflügel seit fünf Jahren die Kurt-Tucholsky-Gedenkstätte mit einer Galerie als Dauerausstellung untergebracht, daneben wechseln literarische Veranstaltungen und Ausstellungen bildener Künstler. Bereits zwei Joseph-Buys-Ausstellungen hatten hier ihren Deutschland-Start. Im Kavaliershaus des Schlosses ist die Musikakademie Rheinsberg untergebracht, die Meisterkurse, Musikwerkstätten und wissenschaftliche Kolloquien mit mehreren tausend Teilnehmern im Jahr veranstaltet. Im Frühjahr wurde mit dem Wiederaufbau des Schloßtheaters begonnen. Die Stadt Rheinsberg und die umliegenden Dörfer werden 2,5 Mio. DM für das insgesamt 22,5 Mio. DM kostende Projekt zuschießen, bei dem auch der Neubau eines Künstlerhauses mit Proberäumen und Tonstudios vorgesehen sind. Das Projekt wird vom Landkreis, dem Land und der EU mitfinanziert. Auch mit der Rekonstruktion der Schloßinsel soll demnächst begonnen werden.

#### Anmerkungen

<sup>1</sup> N.N., Erfolgsstory Rheinsberg, in: Grenzlandzeitung Rheidlerland, Nr. 49, 27.02.1997.

## Hessen

bearbeitet von *Michael Losse und Gabriele Nina Bode*

In Eltville wird die **Burg Crass** (Freihof von Dern), die seit 1996 an die Sektkellerei Schloß Vaux verpachtet ist, derzeit umfassend renoviert. Wohl in diesem Zusammenhang wurde ein bauhistorisches Gutachten angefertigt, das die einzelnen Bauphasen des Gebäudes klarer erkennen läßt. Das im Kern romanische Gebäude soll nach einer „umfassenden denkmalgerechten Sanierung“<sup>1</sup> als Restaurant, „Vinothek“ und Gästehaus ausgebaut werden. Der daneben gelegene Gewölbekeller (16. Jahrhundert) und die Remise sollen als Veranstaltungsräu-

me genutzt werden. Der Abschluß der Arbeiten wird voraussichtlich bis zum Frühsommer 1998 erfolgen<sup>2</sup>. (gnb)

Das Große Gewächshaus in **Kassel-Wilhelmshöhe** stammt in seinen Ursprüngen von Johann Conrad Bromeis, der es in den Jahren 1822/23 für Kurfürst Wilhelm II. von Hessen-Cassel errichtete. Das am Rande des Schloßparks errichtete Gebäude wurde als langgestreckter Bau mit Mittelrotunde und daran anschließenden Langhäusern mit Kopfbauten aus Backsteinen mit südlichen Fensterfronten aus Holz errichtet. Häufige Schäden an der Holzkonstruktion führten schon bald zu einer Erneuerung aus Guß- und Walzeisen. 1887/88 wurde schließlich unter Kaiser Wilhelm II., der Kassel als Sommerresidenz nutzte, die Mittelrotunde durch ein rechteckiges Palmenhaus ersetzt. Nachdem durch die hohe Luftfeuchtigkeit und das dadurch bedingte Schwitzwasser starke Korrosionsschäden an den Eisenkonstruktionen der Lang- und Kopfbauten aufgetreten waren und teilweise die statische Sicherheit der Glasfronten nicht mehr gesichert war, wurde 1993/94 eine Restaurierung notwendig. Diese ist jetzt zur Hälfte abgeschlossen. Von den veranschlagten 7,05 Mio. DM wurden bisher 4,11 Mio. DM ausgegeben. Die Eisenkonstruktion des östlichen Kopfbaus und des Langhauses wurde zum Teil demontiert und entrostet. Die allzu stark korrodierten Walzprofile wurden in „gleicher Form und Dimension erneuert und wieder montiert“<sup>3</sup>. Die stark ausgelaugten hölzernen Fensterrahmen mit fester Verglasung und unteren Belüftungskappen wurden nach einer Bauaufnahme von 1884 erneuert. „1995 und 1996 wurde die Stahlkonstruktion des Palmenhauses entglast, entrostet, neu gestrichen und neu verglast“<sup>4</sup>. Auf einen Austausch der historischen Stahlkonstruktion konnte verzichtet werden. Die Instandsetzung des westlichen Langhauses und Kopfbaus ist für 1998/99 vorgesehen. Trotz der Arbeiten blieb und bleibt das Große Gewächshaus geöffnet. Im Zuge der Sanierung wurde zudem der nach dem Zweiten Weltkrieg vermauerte Nordzugang wieder geöffnet. (hl)

#### Anmerkungen

<sup>1</sup> *Helga Simon*, Der Freihof in Eltville, die heutige Burg Crass, in: Burgen im Rheingau. Beiträge zur Weinkultur 1997, Eltville 1997, S. 36; zu den verschiedenen vorausgegangenen Planungen vgl.: *Frühjof Schwartz*, Burg Craß in Eltville. Zur Problematik des Strukturwandels und der Denkmalpflege im Rheingau, in: Rheinische Heimatpflege, 30. Jg., NF 3/1993, S. 191–195.

<sup>2</sup> *H. Simon* 1997 (wie Anm. 1), S. 36.

<sup>3</sup> Denkmalschutz-Informationen (DSI), hrsg. vom Deutschen Nationalkomitee für Denkmalschutz, 21. Jg., 1/1997, S. 17. Von hier auch die übrigen Informationen zu Wilhelmshöhe.

<sup>4</sup> Ebd., S. 18.

## Mecklenburg-Vorpommern

bearbeitet von *Busso von der Dollen*

Eine kleine Anfrage zum Denkmalerhalt im Landtag **Mecklenburg-Vorpommerns** ergab, daß 1 200 Schlösser, Herrenhäuser und Gutsanlagen sowie 10 Burgen in den Denkmallisten des Landes erfaßt sind<sup>1</sup>. Die Erfassung der Guts-/Herrenhäuser erfolgt dabei landesweit seit 1996 durch die AG „Guts- und Herrenhäuser in **Mecklenburg-Vorpommern**“. 1998 soll die Erfassung abgeschlossen sein. Ziel sei es, „einen landesweiten Überblick nach den Kriterien wie denkmalpflegerischer Wert, verkehrstechnische Lage, Nutzungsmöglichkeiten und Kosten für Restaurierung und Unterhalt zu bekommen“. In ihrer Arbeit wird die AG durch Fördermittel aus dem Landesprogramm Denkmalpflege unterstützt<sup>2</sup>. (hl)

Schloß **Bothmer** im Klützer Winkel hat einen neuen Besitzer. Nach jahrelangen Verhandlungen entschloß sich der Kreistag von Nordwestmecklenburg jetzt, diese bedeutende barocke Schloßanlage an einen ungenannten Unternehmer aus Schleswig-Holstein zu verkaufen. Während Haupthaus und Park der